



Persönlich

Christine Bühler,
Präsidentin Schweizerischer
Bäuerinnen- und Landfrauen-
verband

Heisser Politsommer

Liebe Landfrauen, liebe Bäuerinnen

Der meteorologisch gesehen heisse Sommer geht mit gleich zwei heissen Abstimmungskampagnen für Bäuerinnen und Landfrauen einher. Erstens der Gegenvorschlag des Parlaments zur Ernährungssicherheitsinitiative: Er ist für Landwirtschaft sowie für Konsumentinnen und Konsumenten von grundlegender Bedeutung. Der Schweizer Bauernverband führt dazu eine sehr gut organisierte Kampagne. Der SBLV ist als Mitgliedorganisation ebenfalls eingebunden. Die zweite Abstimmungsvorlage vom 24. September ist die kontrovers diskutierte Revision der Altersvorsorge. Die Altersvorsorge ist eine vielschichtige Angelegenheit von der wir gerne sagen, dass uns das alles zu kompliziert sei. Trotzdem ist es äusserst wichtig, dass wir Bäuerinnen und Landfrauen uns damit auseinandersetzen. Der grosse Teil unsere Mitglieder hat sich ein Leben lang für Familie und Betrieb eingesetzt. Gerade diese Frauen verfügen häufig nur über eine bescheidene AHV-Rente. Die freiwillige Altersvorsorge ihrerseits hängt von der Einkommenssituation und dem guten Willen des Partners ab.

Es stimmt, Frauen steuern mit einem höheren Renteneintrittsalter kräftig zur Sicherung der AHV bei, aber damit sind sämtliche Privilegien für Frauen ausgeräumt und können hiermit nicht mehr bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit als Argument aufgeführt werden. Wir Frauen haben ein grosses Interesse, dass dieses wichtige Sozialwerk den sich ändernden Gegebenheiten angepasst wird – und das sich ihr Fortbestehen dadurch sichert.

Unsere Meinung ist wichtig und darf durchaus auch öffentlich kundgetan werden! Eure Kantonalpräsidentin kann unentgeltlich Plakate bestellen, notabene ohne Logo einer politischen Partei. Ihr könnt diese einfach an eurem Gartenhag, am Balkongeländer oder sonst wo befestigen. Damit manifestieren wir, dass wir uns um unsere Interessen und die unserer Familien kümmern. Bäuerinnen und Landfrauen bringen sich damit aktiv ein und schlüpfen nicht einfach in eine Opferrolle. Zudem ist es eine gute Gelegenheit, wieder einmal mit eurer Kantonalpräsidentin in Kontakt zu treten, denn wir sind alle für die Pflege unseres Netzwerkes verantwortlich.

Eure Christine Bühler

AHV-Reform: E die richtige Richt

Ja oder nein? Die AHV-Reform ist umstritten. Für den Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband ist aber klar, dass sie sich für die Reform einsetzen.

Die Altersvorsorge ist das wichtigste Sozialwerk der Schweiz. Ihre finanzielle Stabilität ist in Gefahr, weil in den nächsten Jahren geburtenstarke Jahrgänge das Pensionsalter erreichen, die Lebenserwartung steigt und die Zinsen auf den Kapitalmärkten tief sind. Die Reform Altersvorsorge 2020 soll die Renten sichern und die Altersvorsorge an die gesellschaftliche Entwicklung anpassen. Mit Einsparungen und zusätzlichen Einnahmen soll die AHV bis Ende des nächsten Jahrzehnts im Gleichgewicht gehalten werden. Der Mindestumwandlungssatz wird schrittweise gesenkt, um die obligatorische berufliche Vorsorge zu stabilisieren.

Der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV, der Evangelische Frauenbund Schweiz EFS, der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF, sowie alliance F gaben eine gemeinsame Stellungnahme zur anstehenden Reform ab.

Machbarer Kompromiss

Dabei betonte SBLV-Präsidentin Christine Bühler speziell die Erhöhung der AHV Rente um 70 Franken für alle Neurentnerinnen und Neurentner, sowie die Erhöhung der Ehepaarrente auf 155 Prozent. Diese Massnahmen unterstützen vor allem Menschen, die einen tiefen Lohn hatten. «Als Gesamtes betrachtet, ist das vom Parlament verabschiedete Paket der Revision der Altersvorsorge ein machbarer Kompromiss», so die SBLV Präsidentin. Damit die Revision Zustimmung findet, darf nicht nur auf der Ausgabenseite gekürzt werden. Der Wille zur möglichst gerechten Verteilung und einer machbaren Lösung muss sichtbar sein. Das vom Parlament verabschiedete Paket ist keine Lösung für das nächste Jahrhundert, aber ein Schritt in die richtige Richtung.

«Wünschenswert wäre, wenn allen Rentnerinnen und Rentnern 70 Franken mehr AHV Rente ausbezahlt werden könnte», sagt Christine Bühler. «Aber die jetzigen AHV Bezüger profitieren heute von einem hohen Umwandlungssatz (6,8 Prozent) beim obligatorisch versicherten Lohn in der 2. Säule.

in Schritt in ntung



Damit alle ein unbeschwertes Leben nach der Pensionierung führen können, braucht es eine gesunde AHV.
Bild: fotolia

Neurentner werden sich mit dem Umwandlungssatz von sechs Prozent begnügen müssen. «Bei der Ehepaarrente ist höchste Zeit, dass ein Signal zu Abschaffung der «Heiratsstrafe» gemacht wird. Die vorgeschlagene Erhöhung auf 155 Prozent ist wirklich nur ein Zeichen. Im Moment ist nicht mehr bezahlbar. Persönlich ist mir wichtig, dass diese beiden Massnahmen ausser der einmaligen Anpassung, keinen zusätzlichen administrativen Aufwand verursachen.»

Bei einem Scheitern der Vorlage wird es für alle Beteiligten, besonders für die Frauen, viel teurer werden, weil der AHV-Fonds schnell defizitär würde und später ein Milliardenloch bei der AHV gestopft werden müsste. Bei einer Zustimmung sind die Wirtschaft und Verwaltung gefordert, Personen ab 62 Jahren gute Voraussetzungen zu bieten, weiterhin Voll- oder Teilzeit zu arbeiten, so wie es ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entspricht. Die grossen Schweizer Frauenverbände, inklusive der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV sagen darum Ja zur Altersvorsorge 2020 und damit auch Ja zur Erhöhung der Mehrwertsteuer.

| Barbara Heiniger  **Weitere Informationen:**
www.landfrauen.ch

Lebenshilfe

Lukas Schwyn, Präsident
Bäuerliches Sorgentelefon
www.bauernfamilie.ch



Perfekt bis zum Umfallen

Frage: Ich will immer bei allem 100 Prozent – doch gut geht es mir dabei nicht. Ich fühle mich ausgelaugt. In unseren Schränken ist zum Beispiel die Wäsche perfekt gefaltet und sortiert, die Wohnung immer supersauber. Das führt regelässig zu Streitereien mit Mann und Kindern, die das ungemütlich finden. Mein Garten ist akkurat gejätet und bepflanzt. Meine Schwiegermutter mag mir nicht mehr helfen, weil ich ihre Arbeit ständig korrigierte. Vor Entscheidungen mache ich endlose Pro- und Kontra-Listen und blockiere mich selbst. Wie kann ich entspannter werden?

Antwort: Sie haben schon einen Schritt zur Lösung des Problems getan, indem Sie erkannt haben, dass Sie selbst das Problem sind und nicht die anderen. Zwar wird Perfektion in unserer Gesellschaft hoch geschätzt. Das Unvollkommene und Mittelmässige scheint nicht der Beachtung wert zu sein. Es besteht somit schon ein gewisser gesellschaftlicher Druck perfekt zu «performen». Aber Sie sind ganz und gar selbst dafür verantwortlich, wenn Sie diesen Druck übernehmen. Fragen Sie sich: Woher kommen die hohen Ansprüche an mich selbst? Welche Erfahrungen stehen dahinter? Habe ich unbewusst Ansprüche von Anderen übernommen? Oder habe ich schon früh zu hören bekommen, dass das, was ich tue, eh nie genügt? Oder will ich mit dem Perfektionismus Kritik an mir vorbeugen? Letzteres funktioniert nicht, wie Sie erfahren, weil nun Ihr Perfektionismus selbst zu Kritik Anlass gibt. Sie werden nicht darum herum kommen, den unbewussten Motiven hinter Ihrem Verhalten nachzugehen. Möglicherweise brauchen Sie dazu die Hilfe eines Psychologen. Wie wäre, es, wenn Sie zur Relativierung ihres Perfektionismus mal Ferien machen würden in einem Land, wo kaum etwas perfekt ist, und das Leben trotzdem pulsiert? Und geben Sie Ihrem Umfeld zu erkennen, dass Sie Ihr Problem erkannt haben und konstruktive Hilfe brauchen.

Bäuerliches Sorgentelefon

«... einfach mal mit jemandem reden!»

Mo 8.15 bis 12 Uhr | Do 18 bis 22 Uhr

Wir sind für Sie da!

041 820 02 15